

*Innovativer
Bildungsservice*

Diagnosearbeiten VERA 3

**Verfahren 2009 und
Rückmeldungen der Schulen**

Stuttgart 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.ls-bw.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: Peter B. Sikorski
Autoren: Friedrun Kemmner
Elsbeth Müller-Rosigkeit
Stand: Dezember 2009

Impressum

Landesinstitut für Schulentwicklung
Referat 31 „Empirische Verfahren“
Rotebühlstraße 131
70197 Stuttgart

Tel.: 0711/6642-202
Fax: 0711/6642-204

E-Mail: vera3@ls.kv.bwl.de
Internet: www.dva-bw.de

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2009

Inhalt	Seite
1 Zum Verfahren 2009	3
1.1 Konzeptionelles	3
1.2 Zuständigkeiten	3
1.3 Vorbereitung und Durchführung	4
2 Rückmeldungen der Schulen	8
2.1 Rückmeldungen an das Landesinstitut	8
2.2 Rückmeldungen an das Service Center	14

1 Zum Verfahren 2009

1.1 Konzeptionelles

VERA 3 (Abkürzung für **VER**gleichs**AR**beiten) ist eine Lernstandserhebung, die in den Grundschulen aller Bundesländer im zweiten Halbjahr der dritten Klasse durchgeführt wird.

Referenzrahmen sind die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für den Primarbereich in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Arbeiten haben jährlich wechselnde Schwerpunktbereiche.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Fach Deutsch die Schwerpunktbereiche „Lesen“ und „Schreiben“, im Fach Mathematik die Schwerpunktbereiche „Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit“ und „Raum und Form“ überprüft.

Die baden-württembergischen Grundschulen hatten im Schuljahr 2007/2008 die Möglichkeit, VERA 3 im Rahmen eines freiwilligen Einsatzes kennenzulernen. Im Schuljahr 2008/2009 war der Einsatz der Arbeiten dann erstmals verpflichtend.

In Baden-Württemberg sind die Diagnosearbeiten „VERA“ ein verpflichtendes Instrument der Selbstevaluation und werden nicht benotet. Der Umgang der Schulen mit den VERA - Ergebnissen wird im Rahmen der Fremdevaluation thematisiert.

1.2 Zuständigkeiten

Aufgabenentwicklung, Durchführung, Auswertung und Ergebnismeldung sowie die wissenschaftliche Begleitung lag wie im Vorjahr in den Händen der Universität Koblenz-Landau.

Baden-Württemberg war in den Aufgaben-Entwicklungsteams Deutsch und Mathematik mit jeweils einer Expertin bzw. einem Experten vertreten.

Im Projektverlauf ergaben sich diese Zuständigkeiten:

- Das Projektteam der Universität Koblenz-Landau war verantwortlich für Konzeption, Entwicklung von Aufgaben und Erstellung allgemeiner Testmaterialien, Zeitplanung, Bereitstellung der Tests und Ergebnismeldung sowie für den Support während der Durchführung.
- Das Landesinstitut für Schulentwicklung war im Auftrag des Kultusministeriums zuständig für Koordination und Organisation der in Zusammenhang mit der Lernstandserhebung VERA in Baden-Württemberg anfallenden Arbeiten, sowie für den Support für die Schulen.
- Das Service Center Schulverwaltung (SCS) war vor allem für den technischen Support im Zusammenhang mit dem Einsatz der Schulverwaltungsrechner und für allgemeine computerbezogene Fragen zuständig.

1.3 Vorbereitung und Durchführung

VERA 3 ist ein internetbasiertes Verfahren. Auf der VERA-Homepage wurde für die teilnehmenden Bundesländer ein „Geschützter Bereich“ eingerichtet. Mithilfe einer schulspezifischen Kennung (Dienststellennummer und Passwort) konnte jede Schule im „Geschützten Bereich“ des jeweiligen Bundeslandes das Verfahren durchführen.

Information der Schulen

Eine spezielle Anforderung an die Durchführung von VERA stellte die Zusammenarbeit mit dem Projektteam VERA der Universität Koblenz-Landau dar. Aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten musste gewährleistet werden, dass der Informationsfluss an die Schulen zum einen keine Lücken aufwies, zum anderen ohne Redundanz erfolgte.

Die Durchführungsschritte, die sich im letzten Jahr bereits bewährt hatten, wurden daher auch in diesem Jahr weitergeführt. Die Schulen wurden vor wichtigen Phasen vom Landesinstitut informiert, das Service Center Schulverwaltung (SCS) übernahm die Weiterleitung von Informationen und den technischen Support. Die Informationen des VERA-Projektteams wurden grundsätzlich im geschützten Bereich des Landes Baden-Württemberg der VERA-Homepage eingestellt.

Nach der Aktualisierung der Internetseiten zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres wurden den Schulleitungen – als erste Information – die allgemeinen Hinweise zur Durchführung zugesandt. In diesem Papier erläuterte das Landesinstitut die im Vorfeld der Durchführung wichtigen Details einschließlich des Zugangs zum geschützten Bereich. Zeitgleich versandte das SC Schulverwaltung das jeweilige schulspezifische Passwort. Im geschützten Bereich fanden die baden-württembergischen Schulen dann die vom VERA-Projektteam eingestellte detaillierte Handreichung für die Durchführung vor. Somit konnte ein nahtloser Übergang gewährleistet werden.

Auch vor weiteren wichtigen Phasen – wie Freischaltung der Aufgaben, Benennung der „Zentralstichproben-Schulen“, Bereitstellung der Ergebnis-Rückmeldungen – informierte das Landesinstitut die Schulen. Des Weiteren wurde die Benachrichtigung der von Landau gemeldeten säumigen Schulen übernommen.

Das SC Schulverwaltung versandte die Informationen jeweils an die „öffentlichen Grundschulen und Sonderschulen“ und an diejenigen „Grundschulen und Sonderschulen in Freier Trägerschaft“, die einen Schulverwaltungsrechner haben. Nachrichtlich gingen die Informationen an die Trägerverbände der Privatschulen, die Staatlichen Schulämter, die Regierungspräsidien und die Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung GHS sowie an den Hauptpersonalrat. Referat 32 des Kultusministeriums wurde jeweils zeitgleich mit dem Landesinstitut von der Universität Koblenz-Landau informiert.

An die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Grundschulreferats des KM, an die Regierungspräsidien und die Staatlichen Schulämter sowie an die Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung GHS und den Hauptpersonalrat wurde nach Abschluss der Arbeiten das Gesamtpaket der VERA-Materialien 2009 per E-Mail versandt.

Verfahrensschritte der Schulen

Während der Durchführung von VERA hatten die Schulen eine Reihe von vorgegebenen Verfahrensschritten einzuhalten. Zwei Verfahrensschritte wurden zum freiwilligen Einsatz angeboten.

Die wichtigsten Verfahrensschritte im zeitlichen Ablauf waren:

- Download der Handreichung zur Durchführung der Vergleichsarbeiten
- Eingabe von Schuldaten zentral durch die Schulleitung und Anlegen der Klassen- und Schülerdaten durch die Fachlehrkräfte
- Eingabe der Kontextdaten durch die Fachlehrkräfte (freiwillig)
- Download der Aufgaben in den Fächern Deutsch und Mathematik, Vervielfältigung der Kopiervorlagen unter Beachtung der Vertraulichkeit
- Eingabe der geschätzten Lösungshäufigkeiten der Aufgaben zur Bestimmung der Diagnosegenauigkeit in beiden Fächern (freiwillig)
- Durchführung der Diagnosearbeit „VERA 2009“ im Fach Deutsch, zwei Blöcke (Teil 1: 35 Min., Teil 2: 25 Min., mit Pause), Durchführung in der 2./3. Stunde wird empfohlen, Download der Korrekturanweisungen, Korrektur und Eingabe der Schülerergebnisse online
- Ergebnismeldung in zwei Wellen

Um den Schulen einen schnellen Überblick über die einzelnen Phasen der Durchführung von VERA 2009 zu ermöglichen, wurde ein Planungsraster zum zeitlichen Ablauf erstellt und den Schulen frühzeitig zugesandt. Zudem wurde es auf der Homepage der Diagnose- und Vergleichsarbeiten eingestellt.

Teilgenommene Schulen und Klassen

Die Teilnahme an VERA 3 war 2009 in Baden-Württemberg für alle öffentlichen Grundschulen verpflichtend. Sonderschulen mit dem Bildungsgang GS und Schulen in freier Trägerschaft konnten freiwillig an dem Verfahren teilnehmen.

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie viele Schulen von Baden-Württemberg der Universität Koblenz-Landau gemeldet wurden und wie viele dann im Online-System registriert waren.

Darüber hinaus wird die Teilnahme an den einzelnen Verfahrensschritten hinsichtlich der gemeldeten Klassen aufgezeigt.

Es wird deutlich, dass nicht alle gemeldeten Schulen bzw. Klassen, am Verfahren auch tatsächlich teilgenommen haben. Betroffen sind davon Schulen, für die die Teilnahme freiwillig war.

Tabelle 1:
Gemeldete und teilgenommene Schulen

	absolute Häufigkeit
insgesamt gemeldete Schulen	2752*
gemeldete öffentliche Grundschulen (verpflichtende Teilnahme)	2508*
gemeldete öffentliche Sonderschulen und Grundschulen und Sonderschulen in freier Trägerschaft (freiwillige Teilnahme)	244*
insgesamt im Online-System registrierte Schulen (verpflichtende und freiwillige Teilnahme)	2579**
insgesamt im Online-System registrierte Klassen (verpflichtende und freiwillige Teilnahme)	5119**

* ADBMKS zum VERA-Meldestichtag

** Statistik der Universität Koblenz-Landau

Tabelle 2:
Teilnahme der registrierten Klassen an den einzelnen Verfahrensschritten*

insgesamt registrierte Klassen: 5119	verpflichtend teilgenommen	freiwillig teilgenommen
Klassen mit eingegebenen Schülerdaten	100%	45,34%
Download Mathematik	99,68%	55,90%
Download Deutsch	99,74%	56,83%
Eingabe Diagnosegenauigkeit: Mathematik (freiwillig)	12,37%	5,90%
Eingabe „Diagnosegenauigkeit“: Deutsch (freiwillig)	13,69%	6,83%
Eingabe Kontextdaten für den „Fai- ren Vergleich“ (freiwillig)	24,62%	9,94%
Dateneingabe Deutsch	100%	37,24%
Dateneingabe Mathematik	100%	37,89%

* Information der Universität Koblenz-Landau

Aus Tabelle 2 kann abgelesen werden, an welchen einzelnen Verfahrensschritten die 5119 registrierten Klassen teilgenommen haben.

Die verpflichtend teilnehmenden Grundschulen luden sich die Materialien fast vollständig herunter. Es ist anzunehmen, dass der geringe fehlende Anteil von etwa 0,3% der Klassen, die Materialien aus dem Kollegium erhielten. Die Dateneingabe erfolgte dann vollständig von allen angemeldeten Klassen. An den beiden freiwilligen Verfahrensschritten „Diagnosegenauigkeit“ und „Fairer Vergleich“ nahm jeweils nur etwa ein Siebtel der Lehrkräfte teil.

Von den freiwillig teilnehmenden Schulen gab nur etwa die Hälfte die Klassendaten ein und lud die Aufgaben herunter. Auch die Verfahrensschritte Diagnosegenauigkeit und der „Fairer Vergleich“ wurden nur ganz gering genutzt. Die Dateneingabe erfolgte dann jedoch von etwas mehr als einem Drittel der angemeldeten Klassen.

Nicht feststellen lässt sich, inwieweit sich die teilnehmenden Schulen und Fachlehrkräfte über die Rückmeldungen informierten. Es wurde nicht erhoben, wie viele Schulen Einsicht in die einzelnen Ergebnisseiten nahmen. Als zusätzliche Dienstleistung bot das Projektteam VERA jedoch ein Gesamtdokument mit den wichtigsten Ergebnis-Rückmeldungen an, auf das auch vom Landesinstitut hingewiesen wurde. Dieses Gesamtdokument wurde bis Ende November von etwa einem Drittel der Schulen angefordert.

2 Rückmeldungen der Schulen

Für den Support von VERA 3 waren im Durchführungszeitraum vom April 2009 bis Juli 2009 das Landesinstitut, das Service Center Schulverwaltung und das Projektteam VERA der Universität Koblenz-Landau mit zum Teil unterschiedlichen Aufgaben zuständig.

Beim Landesinstitut gingen insgesamt 374 Rückmeldungen ein. An das SC Schulverwaltung wurden 339 Rückmeldungen übermittelt. Die Universität Koblenz-Landau registrierte aus Baden-Württemberg 421 Rückmeldungen.

Im Folgenden wird auf die Rückmeldungen, die beim Landesinstitut und beim Service Center registriert wurden, näher eingegangen. Über die Rückmeldungen an die Universität Koblenz-Landau berichtet diese an anderer Stelle.

2.1 Rückmeldungen an das Landesinstitut

Die beim Landesinstitut für Schulentwicklung dokumentierten 374 Rückmeldungen gingen auf verschiedenen Kommunikationswegen ein.

Tabelle 3:
Kommunikationswege mit dem Landesinstitut

Kontakte	absolute Häufigkeit	prozentuale Häufigkeiten
per Telefon	233	62,3%
per E-Mail	135	36,1%
per Brief	6	1,6%
insgesamt	374	100%

Mehr als 62% der Rückfragen und Rückmeldungen wurden telefonisch übermittelt. Diese relativ hohe Anzahl zeigt, dass die telefonische Hotline, die das Landesinstitut den Grundschulen angeboten hatte, sehr gut angenommen wurde und damit das zentrale Kommunikationsmittel darstellt.

Bei den einzelnen Kontakten wurden häufig mehrere Aspekte angesprochen, wodurch sich die Zahl der aufgeführten einzelnen Rückmeldungen auf 480 erhöht.

Tabelle 4:
Betreff der Rückfragen und Rückmeldungen an das Landesinstitut

Betreff	absolute Häufigkeiten	prozentuale Häufigkeiten
Konzeption	44	9,2%
Organisation	117	24,4%
Informationstechnik	244	50,8%
einzelnen Aufgaben in Deutsch	30	6,2%
einzelnen Aufgaben in Mathematik	45	9,4%
insgesamt	480	100%

Etwa die Hälfte und damit die häufigsten Kontakte betrafen den Bereich der Informationstechnik, etwa ein Viertel den Bereich der Organisation. Der Bereich der Konzeption war nur mit einem Anteil von weniger als 10% vertreten. Speziell zu einzelnen Tests gingen ebenfalls weniger als 10% der Rückfragen und Rückmeldungen ein, wobei einzelne Aufgaben im Fach Mathematik etwas mehr nachgefragt wurden als Aufgaben im Fach Deutsch.

Zu den einzelnen Bereichen gingen vielfältige Rückmeldungen ein, die im Folgenden detailliert aufgeführt werden. Die Anzahl der Nennungen ist jeweils in Klammern angefügt.

Zur Konzeption

- VERA taugt nicht zum Ländervergleich und Schulvergleich (9)
- Papierumfang, Kopierkosten (8)
- Prinzipielle Bedenken aus pädagogischen Gründen (7)
- Datenerhebung bei Zentralstichprobe, Datenschutz im Rahmen der Kontextdaten (4)
- Ist Eingabe Diagnosegenauigkeit Pflicht? (4)
- Fragen zur Begrifflichkeit Diagnose- oder Vergleichsarbeit. Fragen zum Referenzrahmen für VERA (Selbstevaluation) und zu den Zielen von VERA? (4)
- Kompetenzen Ende Klasse 4 abfragbar (3)
- VERA sollte benotet werden (3)
- regt Diskussion an Schulen an (1)
- Handreichungen gut (1)

Wie aus der Auflistung zu ersehen ist, bestand oftmals das Missverständnis, dass VERA einen Ländervergleich oder Schulvergleich intendiere, und es wurde kritisiert, dass VERA dies nicht leisten könne.

Häufig wurde der Aufwand an materiellen Ressourcen (Papierumfang und Kopierkosten) kritisiert.

Weiter wurden grundsätzliche pädagogische Bedenken geäußert (Zeitdruck widerspricht kontinuierlicher pädagogischer Arbeit und stört den "pädagogischen Fluss"; starres Hinblicken auf Erwerb von Kulturtechniken statt Erwerb von "softskills"; Eltern nehmen Bewertungen wichtiger als Prozesse in der Schule und Freude am Lernen; Kinder sollten an sich selbst gemessen werden; durch Parallelklassenvergleiche un-gute Stimmung in Schulen; Klassen sind wegen unterschiedlicher Zusammensetzungen immer unterschiedlich).

Für die Zentralstichprobe und den fairen Vergleich mussten Kontextdaten eingegeben werden, bei denen eine Einschätzung der Lehrkraft bezüglich der sozialen und finanziellen Situation von Familien gefragt war. Hier wurden datenschutzrechtliche Bedenken angemeldet.

Der vereinzelt geäußerte Wunsch nach Benotung ist sicherlich im Rahmen der Arbeitsbelastung von Lehrkräften zu sehen und verkennt die Ziele eines psychometrischen Tests.

Zur Organisation

- Fragen zu Terminen (34)
- Gibt es einen Nachschreibtermin? (21)
- Frage, welche SPB geprüft werden, Umgang mit nicht behandelten Themen (18)
- Was muss an Eltern rückgemeldet werden? Wann können Testhefte zurückgegeben werden? Wie lang müssen Testhefte aufbewahrt werden? (17)
- Arbeitsaufwand (14)
- Ab wann darf das Passwort für den geschützten Bereich an Lehrkräfte weitergegeben werden? (11)
- Wo ist der Elternrückmeldebogen? (9)
- Umgang mit Rechenschwäche und LRS (6)
- Widerspruch Homepage Landau und Internetseiten LS (3)
- Müssen Korrekturen im Schülerheft festgehalten werden? (2)
- Sonderschule für Körperbehinderte benötigt Aufgaben im Word-Format (2)
- VERA im Schullandheim schreiben (1)

Die Auflistung zeigt, dass besonders viele Anfragen zur Terminierung gestellt wurden. Öfters musste an das an die Schulen verschickte Zeitplanungsraster erinnert werden, das die betreffende Antwort enthielt.

Viele Schulen fragten nach Nachschreibterminen. Fehlende Kinder wurden als "nicht anwesend" gekennzeichnet. Es fand kein Nachschreibtermin statt.

Eine beträchtliche Zahl von Fragen vor der Durchführung betraf Unsicherheiten bezüglich der getesteten Schwerpunktbereiche, die in Baden-Württemberg (abgesehen vom angekündigten Bereich "Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit") bewusst nicht kommuniziert wurden, auf der Landauer VERA-Homepage allerdings offen ersichtlich waren.

Viele Anrufer und E-Mail-Schreiber wollten wissen, wo der Elternrückmeldebogen zu finden sei. Die Universität Landau stellte diesen rechtzeitig, jedoch erst nach der Durchführung, ins Netz. Ebenfalls ein großer Teil der Anfragen bezog sich auf die Frage, welchen Rückmeldeanspruch Eltern haben und wie die Arbeiten aufbewahrt werden müssen. Das Landesinstitut verwies auf die neue Verwaltungsvorschrift, die regelt, dass die Vergleichsarbeiten mit Eltern, Schülern und in Lehrerkonferenzen besprochen werden müssen und auf Wunsch mit nach Hause gegeben werden können. Es wurde empfohlen, mit den VERA-Schülerarbeiten wie mit Klassenarbeiten umzugehen, jedoch wurde auch darauf hingewiesen, dass eine ausdrückliche Aufbewahrungspflicht nicht besteht.

Wie im Vorjahr wurde der hohe Arbeitsaufwand für Eingabe und Korrektur – teilweise auch im Verhältnis zum Nutzen – kritisiert.

Einige Schulleitungen meldeten sich, nachdem die VERA-Aufgaben im geschützten Bereich standen, mit der Frage, wann sie den Fachlehrern das Passwort weitergeben dürften. Sie meldeten zurück, dass sie einen einheitlichen Zeitpunkt möglichst knapp vor der Durchführung begrüßen würden, um einem teaching to the test vorzubeugen und so die Vergleichbarkeit zu verbessern. Fachlehrerinnen und Fachlehrern, die ihre Diagnosegenauigkeit einschätzen wollten, musste allerdings rechtzeitig vor der Durchführung das Passwort gegeben werden.

Bei den Fragen zur Lese- und Rechtschreibschwäche wurde auf die Verwaltungsvorschrift für "Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf und Behinderungen" vom 01. August 2008 hingewiesen. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schülern ein Nachteilsausgleich in Form einer Verlängerung der Bearbeitungszeit eingeräumt werden konnte und ihre Ergebnisse in die Klassenwertung einfließen mussten.

Zur Informationstechnik

- Fragen zur Dateneingabe; Korrigieren von falsch eingegebenen Daten; keine Rückmeldung erhalten; Ausdruckprobleme (151)
- Aufgelöste Schulen und Schulen ohne dritte Klasse melden sich (40)
- allgemeine Probleme mit Passwörtern; Bitte um die Generierung eines neuen Passworts oder erneute Zusendung des Passworts (28)
- Fragen zu Abkürzungen (10)
- Probleme mit dem Herunterladen der Daten; müssen die Daten über den Schulverwaltungsrechner oder können sie online von einem beliebigen Rechner eingegeben werden? (9)

- Dateneingabe bei Jahrgangsmischung (5)
- Eingabemaske der Ergebnisliste unübersichtlich, Übertragungsfehler möglich (1)

Das Anlegen der digitalen Schülerlisten führte zu einer Reihe von Problemen. Sehr viele Anfragen in diesem Bereich bezogen sich auf die Dateneingabe und das Korrigieren fehlerhaft eingegebener Daten, wobei Korrekturen jederzeit vollzogen werden konnten, solange die Dateneingabe nicht abgeschlossen war. Dieser Dateneingabeabschluss musste pro Fach jeweils mit dem Passwort nochmals bestätigt werden. Schulen, die monierten, nach zwei Wochen keine Ergebnismeldung bekommen zu haben und nur die Bemerkung "kein Text" vorfanden, hatten genau diese Abschlussprozedur nicht vorgenommen. Als sehr hilfreich erwies sich hier die "Statusübersicht" im geschützten Bereich, mittels der jede Schule sehen konnte, welche Teile des Verfahrens abgeschlossen waren.

Eine Anzahl von Schulen, die zwischenzeitlich aufgelöst waren oder keine dritte Klasse hatten, mussten aus dem Informationsverteiler und dem Erinnerungsverfahren herausgenommen werden.

Beim Zugang zum „Geschützten Bereich“ der VERA-Homepage kam es zu fehlerhaften Anmeldungen. Passwörter waren nicht richtig dokumentiert oder nicht ordnungsgemäß an Lehrkräfte weitergegeben worden.

Außerdem meldeten sich Klinikschulen, die VERA mit einzelnen kranken Kindern durchführen wollten und ein Passwort benötigten.

Die Fragen zu Abkürzungen bezogen sich auf die Eingabemaske der Stammdaten. Dort wurde "Deutsch nicht dominant" abgekürzt als ND und in einem Pop-up-Fenster erklärt. Wenn dieses wegen persönlicher Einstellungen geblockt war, wurde im Landesinstitut die Bedeutung nachgefragt.

Weitere Anfragen bezogen sich auf die Tatsache, dass VERA ein Online-Verfahren ist. Es stellte sich die Frage, ob Eingaben von jedem Rechner aus gemacht werden können, was auch jederzeit möglich ist.

Bei jahrgangsgemischten Klassen entstand die Frage, wie eine Klasse definiert werden kann und welche Kinder genau teilnehmen.

Zu Mathematik

- Der Schwerpunktbereich "Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit" kommt nicht im Schulbuch vor (steht so nicht im Bildungsplan) oder wurde nicht unterrichtet (12)
- Fragen zu einzelnen Mathematikaufgaben (11)
- Rechte Winkel waren nicht eingeführt (7)
- Getestete Schwerpunktbereiche sind nicht repräsentativ (5)

- Würfelnetze waren nicht eingeführt (5)
- Aufgaben zu schwer, sprachlich zu kompliziert (3)
- Teilaufgaben sollen gewertet werden (2)

Häufig wurde problematisiert, dass der Schwerpunktbereich „Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit“ so nicht im Bildungsplan vorkommt und die Schulbücher hierzu keine Aufgaben bieten.

Beim Inhaltsbereich "Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeit" im Fach Mathematik handelt es sich um einen Bereich, in dem der baden-württembergische Bildungsstandard konkretisiert wurde, und zwar in den "Hinweisen zur Umsetzung des Bildungsplans 2004 Grundschule unter Beachtung der KMK-Standards". Die Leitidee 5 "Daten und Sachsituationen" des baden-württembergischen Bildungsstandards wurde ergänzt durch "Grundbegriffe" und "Knobelaufgaben mit kombinatorischen Inhalt" aus dem Bereich "Wahrscheinlichkeit". Seit etwa einem Jahr werden daher Fortbildungen auf regionaler Ebene für die Grundschullehrkräfte zu dem genannten Inhaltsbereich angeboten. Den Schulen wurde per E-Mail bekannt gegeben, dass der Inhaltsbereich "Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit" im VERA-Durchgang 2009 getestet wird.

Zu „Würfelnetzen“ und „Rechten Winkeln“ gingen ebenfalls Nachfragen ein, weil die Stoffpläne diese Bereiche erst in Klasse 4 vorsahen, da der Bildungsstandard 4 auf zwei Schuljahre angelegt ist. Schulen wurde empfohlen, unbehandelte Themenbereiche im Rahmen der Selbstevaluation entsprechend zu dokumentieren.

Zu Deutsch

- Detailfragen zum "Schreiben" (6)
- Widerspruch zwischen Eingabemaske und Korrekturanweisung bei "Schreiben" bezüglich Item "nicht auswertbar". (5)
- Kritik am Lesetext oder Piratenthema (5)
- Einzelne Leseaufgaben (5)
- Drittklasslineatur erwünscht (4)
- Schreibaufgabe "Einladung zum Piratenfest" wenig motivierend oder zu schwer, Textsorte Einladung nicht behandelt (4)
- Leseaufgabe ist so in Ordnung. (1)

Einige Anfragen betrafen Details der Schreibaufgabe "Einladung zum Piratenfest" und Verständnisfragen zur Datenerfassung beim "Schreiben". In Anbetracht der Zahlen kann man kaum von einer grundsätzlichen Kritik an der Lese- oder Schreibaufgabe sprechen. Nur wenigen Lehrkräften erschien das Anforderungsniveau zu hoch oder eine Aufgabe wenig motivierend. Der Zündstoff beim Piratenthema war auch durch eine "Entschärfung" der Illustration (Pirat ohne Waffen) in Baden-Württemberg aufgrund der zeitlichen Nähe zu dem Amoklauf an einer Schule herausgenommen worden.

2.2 Rückmeldungen an das Service Center

Der Bericht des Service Centers Schulverwaltung wird im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

Das Service Center Schulverwaltung (SCS) unterstützte 2009 zum zweiten Mal alle am Verfahren teilnehmenden Schulen des Landes Baden-Württemberg bei technischen Fragen und Problemen hinsichtlich VERA.

Die Teilnahme war 2009 für alle öffentlichen Grundschulen verpflichtend, dennoch stieg die Anzahl der Anfragen nur auf 339 seit März 2009. (Vorjahr 265 Anfragen)

Die überwiegende Zahl der Anfragen konnte direkt beantwortet werden, die Erstlösungsrate beträgt ca. 90%.

Nahezu alle Anfragen in diesem Jahr bezogen sich auf die verfahrenstechnische Abwicklung von VERA.

Einzelne Aussagen oder Anfragen zu Konzeption und Organisation von VERA während der Beratungsgespräche kamen nur sehr vereinzelt vor und wurden direkt an das Landesinstitut für Schulentwicklung weitergeleitet.

Fast 70% aller Anfragen bezogen sich auf die Zugangsmöglichkeiten zu VERA. An erster Stelle wurden vergessene / verlorene Passwörter erfragt, gefolgt von Anfragen zur richtigen Internetadresse: www.projekt-vera.de. Meist versuchten die Schulen in diesen Fällen, VERA über das Intranet der Kultusverwaltung zu erreichen.

Nur bei einigen wenigen Anfragen führten z.B. falsche Sicherheitseinstellungen im Internet-Browser zu Problemen. 32 Anfragen bezogen sich auf die Downloadorte bestimmter Dokumente, teilweise vor deren offizieller Veröffentlichung oder es bestanden zunächst Probleme, die Dateien herunterzuladen oder zu öffnen. Alle Fälle konnten zeitnah gelöst werden. Vergleichsweise wenige Anfragen gingen zur Datenerfassung ein (Stammdaten, Klassen anlegen, Eingabe der Ergebnisse).

Einige Schulen waren hinsichtlich der Zwischenspeicherung unsicher oder hatten vergessen, die Dateneingabe abzuschließen, so dass keine Ergebnisse angezeigt werden konnten. 8 Anfragen dieses Themenkomplexes wurden vom Service Center an die VERA-Hotline weitergegeben (Wiederfreigabe von Stammdaten, Zurücksetzen nach Abschluss der Ergebniseingabe). Zwei Schulämter fragten nach Zugangsdaten für VERA, ein Seminar erbat Zugangsdaten und Zugriff auf die Ergebnisse.

Der Restbestand der Anfragen bezog sich auf diverse Einzelfragen (z.B. Bedeutung der Abkürzungen bei den Schülern (TD usw.), Abgabezeitraum, Teilnahme an Stichprobe, Benotung der VERA-Ergebnisse anstelle einer Klassenarbeit, Weitergabe der Ergebnisse an die Eltern).

Zusammenfassung: Die vergleichsweise geringe Anzahl von Anfragen in Relation zur Menge der durchführenden Schulen deutet darauf hin, dass die Durchführung von VERA gut organisiert war und die Seiten des VERA-Projekts übersichtlich gestaltet sind, so dass die notwendigen Eingaben sowie der Download der benötigten Unterlagen in der Regel ohne Hilfe möglich sind.

Die Bearbeitung der Tickets durch das SCS konnte zeitnah durchgeführt werden und die Rückfragen beim Support-Team in Landau wurden zügig bearbeitet.

Gez. Marion Krohne (Service Center Schulverwaltung)